Herr Müller!

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Äther-Blüten

In einer Sendung von SWF 3 zum Vatertag war zu hören: «Der Mann muss sich endlich efrauzipieren — die Frau ist längst emanzipiert!» *Ohohr*

Ergänzung

Wer viel Zeitungen liest, stösst durchschnittlich jede Woche irgendwo auf Erich Kästners seit langem strapazierten Zweizeiler: «Es gibt nichts Gutes / ausser: Man tut es.» Vor einiger Zeit stiess ich auf diese Ergänzung: «Es gibt nichts Schlechtes / ausser: Man möcht' es.» *Gino*

Gleichungen

Chef zur neuen, feministisch angehauchten Angestellten: «Niemand verlangt, dass Sie dreimal soviel arbeiten wie ein Mann. Aber ich erwarte, dass Sie Ihre Sache recht machen.» *Boris*

Kalter Schauder

Wie gut ist es doch, wenn eine Stadt nicht nur eine einzige Zeitung hat, sondern sich wer will eine differenzierte Meinung anlesen kann.
Nach dem grossen Pop-Konzert im Stadion zu St. Jakob konnte man in der «Basler AZ» unter dem Titel «Kein kalter Schauder» lesen: «Als der 42jährige Bob Dylan mit seinem Strohhut erstmals vor uns stand, wollte der Schauder einfach nicht den Rücken hinunter gleiten.» (Offenbar ist er im Nacken stecken geblieben).
In der «Basler Zeitung» dagegen stand: «Beim ersten Klang der heiseren und trotzdem klaren, der unverwechselbaren Stimme, Dylans Stimme, ging ein Ächzen durchs Publikum, rieselte es kalt die 50000 Rücken hinunter, prickelte es auf der Haut ...»
Demnach stand es 1:50000 für die rieselnden Schauder ... *Boris*

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Aufgeschnappt: «Die Neureichen erzählen gern, wie sie ihre ersten tausend Franken gewonnen haben. Seltener aber erzählen sie, wie sie zu ihrer ersten Million gekommen sind!»

Apropos 1984

Gefährlich ist nicht, dass die Computer uns immer ähnlicher werden, stellt ein Experte fest. Die Gefahr besteht darin, dass der Mensch dem Computer immer ähnlicher wird ... *pin*

Kari ist für eine Woche allein verreist und schreibt eine Ansichtskarte an seine Frau: «Liebe Rita! Der Wind heult, die Möwen kreischen, das Meer tobt, und ich muss immer an Dich denken ...»

Kürzestgeschichte

Familienverhältnisse

Sie lebten zusammen in dritter Ehe. Als er aus dem Fenster schaute, rief er seine Frau: «Schau, dein Kind aus erster Ehe und mein Kind aus zweiter Ehe plagen unser Kind!» *Heinrich Wiesner*